

und →František Bohumír Tomsa war, stud. T. 1818–22 an der Prager Univ. Jus. Nach einem kurzen Praktikum in einer Anwaltskanzlei und der Ablegung der Advokatenprüfung wurde T. 1823 Gerichtsaktuar bei der Herrschaft Libochowitz von →Franz Josef Fürst Dietrichstein zu Nikolsburg. In dessen Diensten zog er 1824 als Justitiar ins südböhm. Wällischbirken und 1826 nach Nikolsburg in Mähren. 1837 wurde T. oberster Verwalter bei der Saarer-Münchberger Herrschaft und 1846 in den vereinigten Herrschaften von Libochowitz und Budín an der Eger. 1848/49 engagierte T. sich polit., u. a. kandidierte er – allerdings erfolglos – für den RT. Nach der Aufhebung der Patrimonialverwaltung trat er in den Staatsdienst ein und wurde Kreisrichter in Pürglitz. Anfang 1852 kaufte T. Grundbesitz in Niederpřim bei Königgrätz, starb jedoch kurz danach an seinem langjährigen Herzleiden. Seine ersten literar. Werke, sentimentale und eleg. Liebesged., volkstüml. gehaltene sowie religiöse Ged. in der klassizist. Tradition, publ. er zum Tl. bereits ab 1816 in den Z. „Rozmanitosti“ und „Vlastenský zvěstovatel“. Sein Schaffen, u. a. Ged. zur heidn. Mythol., bei denen die als trist wahrgenommene Gegenwart einer idealisierten Vergangenheit gegenübergestellt wird, veröff. sein Sohn postum in dem Bd. „Básnické spisy“ (1880). In seinen letzten Lebensjahren dichtete T. nur mehr gelegentl. Sein lebenslanges Interesse für das Theater belegen auch seine Theaterstücke. Die Verstragödie „Angelina“ (1821, Urauff. 1897) ist von dt. sprachigen Schicksalsdramen (u. a. Friedrich v. Schillers „Die Braut von Messina“, Adolf Müllners „Die Schuld“) beeinflusst. T. bemühte sich mit diesem Werk, das psycholog. Drama im tschech. Theater populär zu machen. Während die Urauff. erst wesentl. später erfolgte, wurde der Text selbst von der Kritik positiv aufgenommen und 1828 von Macháček ins Dt. übers. In der Tragödie „Virginie“ (1841) thematisierte T. das familiäre Umfeld rücksichtsloser Machthaber in der röm. Geschichte und die darauffolgende soziale Revolte. Das von Dramatikern häufig aufgegriffene Thema der Verteidigung Prags 1648 bearb. T. im Historiendrama „Pražané v roku 1648“ (1824, 1848 gedruckt, Urauff. 1849). Mehrere Dramenfragmente („Přemysl Ottokar II.“, „Chorinský“) waren u. a. Polemiken auf →Franz Grillparzers „König Ottokars Glück und Ende“ und wurden nur in Auszügen veröff. („Záviš Vítkovec z Růžič“, in: Vlastenský zvěstovatel 3, 1822).

Weitere W. (s. auch LČL): Der 26. Julius in Libochowitz, 1823. – Nachlass: Literární archiv PNP, Praha, Polabské muz., Poděbrady, beide CZ.

L.: *Prager Ztg., Pražské noviny*, 7. 9. 1852; *LČL (m. W.); Masaryk; Otto; Rieger; Wurzbach; Moravský národní list* 2, 1852, S. 299; *Lumír* 2, 1852, S. 816, 839; *M. Turinský*, in: *F. T. Básnické spisy* 1, 1880, S. 699ff. (m. B.); *F. Batha, Příspěvky k životu a dílu F. T., phil. Diss. Prag, 1938; O. Špecinger, in: Litoměřicko* 24, 1989, S. 135ff.; *E. Mikušek, in: Kroměřížský sněm 1848–49 a tradice parlamentarismu ve střední Evropě*, 1998, S. 231ff.; *B. Plánská, in: Jeden jazyk naše heslo bud'* 3, 2005, S. 107f.

(V. Petrbock)

Turner Pavel (Paul), Ps. Ahasver, Dr. Ahasverus, Publizist und Mäzen. Geb. Planitzen, Stmk. (Planica, SLO), 21. 1. 1842; gest. Maribor, Kg.reich der Serben, Kroaten und Slowenen (SLO), 25. 9. 1924; röm.-kath. – Sohn des Bergbauern Josef T. – T. besuchte das Gymn. in Marburg an der Drau sowie in Fiume; 1865 Matura in Marburg. 1865–68 stud. er an der Univ. Wien klass. Philol. I. d. F. reiste er über Prag, Berlin und Cuxhaven nach England. In Hull arbeitete T. in der Kreditagentur eines Bekannten und verkehrte im Hull Young People's Christian and Literary Inst. mit Intellektuellen. Von der jüd. Bankiersfamilie Biedermann als Hauslehrer engagiert, lernte er in deren Haus einflussreiche Persönlichkeiten des polit. und kulturellen Lebens kennen (etwa Benjamin Disraeli, William Ewart Gladstone und John Stuart Mill). 1869–72 stud. er an der jurid. Fak. der Univ. Wien u. a. bei →Lorenz v. Stein, 1873 prom. er an der Univ. Straßburg mit der rechtswiss. Diss. „Eine vergleichende Darstellung des germanischen und slawischen Familienrechts“ (tw. publ. als „Slawisches Familienrecht“, 1874). I. d. F. bewarb er sich erfolglos um eine Dozentur in Agram, arbeitete erneut als Hauslehrer in Budapest und übersiedelte 1885 nach Wien. Dort förderte und unterstützte er eine Reihe slowen. Studenten, u. a. die späteren Dichter Josip Cimperman, →Peter Miklavc und den Bildhauer Franc Berneker (dieser schuf u. a. die Büste für T.s Grab auf dem Friedhof Pobrezje, Maribor). 1903 übersiedelte T. nach Marburg an der Drau, wo sein „Tusculum Turnerianum“ zu einem Treffpunkt von Intellektuellen wurde. Weiters förderte er Bildungseinrichtungen und Kulturver., wie etwa den Ciril- und Method-Ver. T.s frühe literar. Versuche (Ged. und Prosa) waren inhaltl. vom Illyrismus geprägt. Ab den 1860er-Jahren standen publizist. Arbeiten (Reisebeschreibungen, Wirtschafsberr., Biographien, Feuilletons, pä-